

19. PiA-Politik-Treffen am 31.10.2021: „Mut zur Rechthaberei – PiA nutze dein Recht“.

Ein Bericht von Dr. Bernd Aschenbrenner, Mitglied des Jungen Forums im bvvp

Am 31.10.2021 fand zum 19. Mal das PiA-Politik-Treffen unter dem Titel „Mut zur Rechthaberei – PiA nutze dein Recht“ statt. Die Tücken des Online-Treffens sind natürlich das Fehlen von Gesprächen in den Kaffeepausen und von zufälligen Zusammentreffen. Gelöst wurde dieses Problem gleich zu Beginn über das Konferenzprogramm, das kleine Gruppen, nach dem Zufallsprinzip zusammenwürfelte, sodass man einander tatsächlich – zumindest ein Stück weit – kennenlernen und sich austauschen konnte. Manchmal traf man auch auf alte Bekannte.

In dieser etwas gelockerten Atmosphäre ging es anschließend über zu den Hauptthemen und dem ersten Vortrag „PiA-Rechte aktuell,“ den Elisabeth Dallüge, Katharina Wehrmann und Mechthild Leidl vom Orgateam hielten und in dem sie einen historisch interessanten Überblick boten, vom Psychotherapeutengesetz angefangen über den Titelschutz, die Berufsausübung, die Ausbildung, bis hin zur staatlichen Abschlussprüfung. Dies führte schließlich zum Psychotherapeutenausbildungsreformgesetz, das am 01.09.2020 in Kraft getreten ist und Herausforderungen bezüglich der Abänderungen für die Zukunft bietet, aber auch wichtige Übergangsregelungen, wie die 1.000 Euro-Vergütung in der Zeit des Psychriatriejahres. Aber auch hier gibt es Probleme, die es in Zukunft zu beachten und beobachten gilt. Auch das Gesundheitsversorgungsweiterentwicklungsgesetz (GVWG) vom Juli 2021 wurde angeschnitten, mit dem abschließenden Resümee, dass sich PiA-Politik nachhaltig lohnt und sich unsere Teilhabe und unser Engagement auszahlt.

Als Höhepunkt des Vormittags folgte der Vortrag von Wolfgang Schreck, Vorstandsmitglied der Bundespsychotherapeutenkammer (BPtK), der uns kompetent zu den Ausbildungskosten und Vergütungsanteilen aufklärte, mit uns zu den Rückmeldungen der Institute ins Gespräch ging und auch kritische Anmerkungen aufnahm, um diese in die BPtK weiterzutragen, vor allem im Hinblick auf die bald beginnenden Weiterbildungen. Der direkt anschließende Vortrag von Martin Wierzyk vom Orgateam begeisterte uns wohl alle nachdrücklich. Er zeigte prägnant und übersichtlich eine statistische Auswertung der von den Instituten weitergegebenen Ausbildungskosten und -vergütungen, die auch Herrn Schreck überzeugte, sodass er diesen mit in die BPtK nehmen will. Ergebnis von Martins Auswertung war erstaunlicherweise, dass sich weder die Institute noch die verschiedenen Verfahren, noch die Ausbildungsgänge (PP, KJP) signifikant in den Kosten unterschieden (wenn man davon ausgeht, dass die Angaben der Institute korrekt sind). Was jedoch deutlich wurde, war, dass die Ausbildung in den Metropolregionen deutlich teurer war, als in ländlichen Gebieten und dort ansässigen Instituten. Im Anschluss bot Elisabeth Dallüge noch einen Rückblick auf den Stand der Klagen und Gerichtsurteile zu den PiA-Themen.

Am frühen Nachmittag stellten sich die Kooperationspartner*innen der Konferenz vor. Dazu gehörten Armin Lux von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Ausbildungsinstitute (BAG), Delphine Pommier von Ver.di, Imke Vassil von der Psychologie Fachschaften Konferenz (PsyFaKo), die Bundeskonferenz PiA mit Elodie Singer und Puya Sattarzadeh und Katharina van Bronswijk mit den PsychologistsForFuture (Psy4F).

Am späteren Nachmittag fanden dann verschiedene Workshops wiederum in kleineren Onlinegruppen statt, deren Themen sich rund um das Psychatriejahr in den Kliniken, die 40-Prozent-Regelung bei den Mindestauszahlungen der Institute, die von der von der BPtK erarbeitete Kostenaufstellung der Institute, die Kammermitgliedschaft in den verschiedenen Ländern und viele andere wichtige Themen drehten.

Im letzten Block wurde das neue Orgateam gewählt und vorgestellt. Katharina van Bronswijk wurde nach langem Engagement und nicht ohne Wehmut verabschiedet. Die Ergebnisse aus den Workshops wurden vorgestellt und abschließend diskutiert, womit das 19. Pia-Politik-Treffen beendet wurde, in der Hoffnung beim nächsten Mal wieder ein Präsenztreffen durchführen zu können, um die gute Arbeit auch wieder in einem gemeinsamen Miteinander jenseits des Virtuellen voranzubringen.

Letztlich ist noch festzuhalten: Auch dieses Mal hat sich wieder bestätigt, dass sich die Teilnahme an den PiA-Politik-Treffen für alle PiA und junge Psychotherapeut*innen lohnt, die sich in die Berufspolitik einbringen und sich mit Kolleg*innen austauschen möchten.